

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

401 (1.9.1926) Morgenausgabe

Abendausgabe... Einzelpreise: Wertags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 1. September 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schöner... Druckerei: Dr. Walter Schneider.

Die englische Bergbaukrise.

Noch keine Aussicht auf Einigung.

Das Unterhaus wieder verlag. v. D. London, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die Sitzung des Unterhauses begann damit, daß Churchill im Namen der Regierung den Antrag stellte, daß das Haus sich um 5 Uhr bis zum 9. November vertage sollte.

Die Tanagerfrage.

Die Antwortnoten in Madrid übergeben.

V. H. Paris, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englische und die französische Note auf die spanische Tanagerfrage wurden heute in Madrid Primo de Rivera übergeben.

Die Haltung Spaniens.

V. H. Genf, 31. August. Die neue Note der spanischen Regierung über die Tanagerfrage hatte zunächst in den heutigen Vormittagsstunden in Völkerbundskreisen einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Briands Abreise verschoben.

F. H. Paris, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand wird erst morgen um 11 Uhr abends nach Genf reisen und dabei von Paul Boncour und seinem stellvertretenden Kabinettschef Camerlon begleitet sein.

Mellon bei Briand.

V. H. Paris, 31. August. Schatzsekretär Mellon wird, wie nunmehr bestätigt wird, auch mit Briand im Laufe des heutigen Nachmittags eine Unterredung haben.

Auch Staatssekretär Hughes bei Briand.

V. H. Paris, 31. Aug. Briand empfing heute vormittag außer Mellon auch den ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Hughes.

Chamberlain bei Baldwin.

Der Premier kommt nicht nach Genf?

V. H. Genf, 31. August. Wie die Telegraphen-Agentur heute aus englischen Delegationenkreisen erfährt, wird Chamberlain auf seine Reise nach Genf in Aix-les-Bains den dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin besuchen, um mit ihm die mit dem Völkerbund im Zusammenhang stehenden Probleme zu erörtern.

Jaleski in Genf.

V. H. Genf, 31. August. Der polnische Außenminister Jaleski traf am Montag abend in Genf ein und hatte hier eine Besprechung mit dem italienischen Senator Scialoja.

um die Krise zu lösen, sondern daß sie einfach die Befürchtung unterstülze, welche sich bereits als Sieger betrachteten.

Um den Schiedspruch für den Ruhrbergbau.

V. H. Berlin, 31. August. Im Reichsarbeitsministerium begannen heute vormittag die Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für den Ruhrbergbau.

Bierkötter über sein Kanalschwimmen.

F. H. Paris, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Calais erklärte Bierkötter einem Vertreter des „Intransigent“, daß er über seinen Erfolg sehr glücklich sei.

Vorbereitungen für den Empfang in Köln.

V. H. Köln, 31. Aug. Der Vertreter der Telemion hatte heute Gelegenheit, sowohl mit der Frau Bierkötters als auch mit maßgebenden Persönlichkeiten des Schwimmclubs Bojeidon, dem Bierkötter angehört, über den ersten deutschen Kanalschwimmer zu unterhalten.

Bierkötter erhält die Adlerplakette des D.R.V.

V. H. Berlin, 31. Aug. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibübungen hat beschlossen, Bierkötter in Anerkennung seiner großartigen Leistung der Kanalschwimmung die Große Adlerplakette, die höchste Auszeichnung des D.R.V., zu verleihen.

Die nächste Kabinettsitzung.

V. H. Berlin, 31. August. Der Zeitpunkt der nächsten Kabinettsitzung, die sich mit dem Thema Genf befaßt, steht noch nicht endgültig fest.

Vorbereitungen für den Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei.

V. H. Berlin, 31. August. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei tritt morgen in Berlin zusammen, die Vorbereitungen für den Parteitag der Deutschen Volkspartei, der in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober in Köln stattfindet, zu besprechen.

Schwere Schiffskatastrophe bei Leningrad

V. H. Neval, 30. Aug. Ein russischer Passagierdampfer fuhr zwischen Leningrad und Kronstadt auf die Mole und lief voll Wasser. Unter den Passagieren entstand eine ungeheure Panik.

Die Grundlage des Völkerbunds.

Von Lord Hugh Cecil, M. P.

In dem folgenden Artikel legt der bekannte englische Völkerbundspolitiker Lord Cecil seine Stellung zum Völkerbundsgedanken dar, ausgehend von den Grundfragen des Christentums und des Naturrechts.

Die auswärtige Politik eines Staates wird naturgemäß von der Regierung desselben geleitet. Die Beschlüsse der Regierung werden von den Personen gefaßt, welche dieselbe bilden oder von solchen, welche sie auf irgendwelche Art beeinflussen.

Soweit entspricht die Pflicht der Regierung jener eines Vormundes. Zwischen beiden besteht jedoch ein wichtiger Unterschied: ein Vormund verfügt nur über die normalen Rechte eines Individuums.

Die Ablehnung dieser irrigen Auffassung jedoch führte zur ersten Regierung jeder göttlichen Autorität im Staate. Dieser Irrtum hinwieder ist von zerstörender Wirkung als jener nach göttlichen Rechte der Könige.

Die Hintanhaltung dieser Wahrheit, der wachsende Zweifel an der Göttlichkeit der Staatsgewalt führte dahin, daß die Rechtmäßigkeit von Strafen überhaupt von manchen angezweifelt wurde.

Und doch kann ein Krieg, bei welchem nichts Höheres auf dem Spiele steht als ein Interessenkonflikt zweier Nationen und bei dem es sich letzten Endes weder um Freiheit, noch um Gerechtigkeit oder Präzedenz handelt, nur durch Prinzipien verleiht werden.

Darum müssen wir zu der Einsicht gelangen, daß die überlieferten Traditionen internationaler Beziehungen in einem ähnlichen bedeutungsvollen und wichtigen Punkte geändert werden müssen.

Bei den Konflikten von Bürgern deselben Heimatlandes in Anwendung kommt. Als Konsequenz dieser Abspaltung...

Diese Gemeinschaft, es ist nur zu wahr, ist noch allzu unreif und unentwickelt. An ihrer Existenz jedoch kann kein aufmerksamer Beobachter zweifeln...

Die Institution des Völkerbundes ist auf der Taffache dieser Gemeinschaft gegründet und wenn auch sein Mechanismus noch unvollkommen ist...

Gegen den elksässischen Heimaubund.

Hd. Straßburg, 31. Aug. Die nationalistischen Blätter melden aus Mülhausen, daß Vertreter der nationalistischen Organisationen dort zusammengetreten sind...

Der Kampf um das deutsche Konsulat in Straßburg.

Hd. Straßburg, 31. Aug. Das Journal 'l'Alsace' greift eine Aeußerung der 'Germania' auf über die Notwendigkeit eines deutschen Konsulats in Straßburg...

Rigoroze Enllassung eines elks-lothringischen Eisenbahnbeamten.

Hd. Straßburg, 31. August. Ein in Metz stationierter Eisenbahnbeamter, der seit 27 Jahren im Dienste der elks-lothringischen Eisenbahnen gestanden hat...

Der Dank des Reichspräsidenten an den Armees- und Marinefla.

M. Nürnberg, 31. August. Reichspräsident v. Hindenburg hat aus Dietramszell an die Festleitung des Deutschen Armees- und Marineflaes folgendes Telegramm gerichtet...

untergänglichen Ruhmestaten deutscher Armee und Marine in Nürnberg zusammengefasst haben, kameradschaftlichen Gruß!

Keine deutschen U-Boot-Bauten in Holland.

M. Berlin, 31. August. Das 'Berliner Tagblatt' berichtet aus dem Haag: Die Nachricht des 'Evening Standard'...

Ankunft des russischen Staatsflugzeuges 'Proletari' in Berlin.

M. Berlin, 31. August. Heute mittag landete auf dem Flugplatz Tempelhof das russische Flugzeug 'Proletari'...

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im August.

M. Berlin, 31. August. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August mit 142,5 gegen 142,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben...

Todesopfer der spinalen Kinderlähmung.

M. Berlin, 31. August. Die Abendblätter berichten aus Nordhausen: Die hier aufgetretene spinale Kinderlähmung, die zur Schließung von Schulklassen geführt hat, hat bereits drei Todesopfer gefordert...

Verbrecherische Ueberfälle auf oberelschlesische Postagenturen.

M. Neustadt i. Oberelschlesien, 31. August. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Banditen in die Postagentur in Laubar bei Neustadt (Oberelschlesien) ein und raubten etwa 400 M. von den dort oerwahrten Geldern...

Die erste Etappe der W.A.C. - Reichsjahrt.

M. Weisengrund, 31. August. Nach Zurücklegung der ersten und schwierigsten Etappe der W.A.C.-Reichsjahrt von Braunshweig über Hannover, Minden, Bremen, Hamburg, Heide, Flensburg, Kiel, Lübeck nach Bad Heilgenandamm mit circa 850 Kilometer trafen gegen 11 Uhr vormittags Crisp-Prankfurt a. M. auf Stoewer und Weder-Frankfurt a. M. auf Amlicar mit weitem Vorsprung vor den übrigen Teilnehmern hier ein...

Die Tolen des Unglücks bei Kusum.

M. Hamburg, 31. August. Die Personellen der bei dem Automobilunfall tödlich verunglückten Teilnehmer an der Reichsjahrt der W.A.C. sind Kaufmann Emil Heim aus Dresden, 26 Jahre alt, ledig, und Schriftsteller und Journalist Leonhard Germann aus Hannover, 27 Jahre, verheiratet...

Schweres Explosionsunglück in Polen.

M. Warschau, 31. August. In der Nähe von Sockatshew sind in der vergangenen Nacht zwei Pulverlager mit großen Mengen Pulver in die Luft geflogen. Es entstand ein starker Brand. Bei

den Rettungsarbeiten wurden drei Personen tödlich, mehrere andere lebensgefährlich verletzt. Die Gebäude wurden vollständig eingestürzt.

12800 Meter über der Erde.

Der Weltrekord des Höhenfliegers Callizo.

Auf dem Flugfelde Le Bourget hat der französische Flieger Callizo seinen eigenen, seit 1924 stehenden Weltrekord im Höhenflug von 12 066 Meter um einige 100 Meter überboten. Von den beiden mitgeführten Barometern registrierte eines 12 600 Meter, das andere 12 800 Meter. Callizo, der einen Lorraine-Dietrich 400 P.S. flog, war zu dem Fluge 2 1/2 Stunden in der Luft...

Callizo erzählte u. a.: 'Frontale Hirnpaukschmerzen ließen mich am schlimmsten leiden. Es war ein fast blind machender Kopfschmerz über den Augen. Meine Ohren, mein Nacken, mein Rücken waren einer martierenden Peinigung ausgesetzt. In meinen Beinen hatte ich das Gefühl, als wenn sie in mehrere Teile zerlegt würden. Bei der Landung konnte ich mich tatsächlich nicht mehr bewegen und kam ins Hospital.' Auf der höchsten Höhe, die Callizo erreichte, und die in den Laboratorien noch kontrolliert wird, registrierte das Thermometer 50 Grad unter dem Fahrnehitzigen Nullpunkt, das sind 45 Grad Celsius unter Null! Diese Kältegrade mögen außergewöhnlich klingen, aber man muß sich erinnern, daß auch der amerikanische Flieger Vin. Mc Ready im März d. J. auf dem Flugfelde in Dayton (Ohio) mehr als 40 Kältegrade auf 11 950 Meter Höhe über sich ergehen lassen mußte. Mc Ready's Höhenmesser hatte 12 450 Meter ausgewiesen. Bei der Nachprüfung ergab sich aber, daß er tatsächlich nur eine Höhe von 11 050 Meter erreicht hatte. Auch dieser Flieger hat ganz ähnliche Erfahrungen bei seinen vielen Höhenflügen gemacht: 'Ich flog in der Luft herum, wie mir schien, Jahreshunde lang.'

Im übrigen sind solche Temperaturen in der Luft keine Ausnahme. Das Kgl. Niederländische Meteorologische Institut veranlaßte im März d. J. Luftmessungen, wobei schon in 5240 Meter Höhe 42 Grad Celsius unter Null festgestellt wurden. Auf 4000 Meter Höhe herrschte eine Temperatur von 32,3 Grad Celsius unter Null, während in Höhen zwischen 2000 und 3000 Meter 13 Grad bis 22 Grad Celsius unter Null registriert wurden.

Die von Callizo erreichte Höhe ist der gewaltigste Abstand von der Erde, der je von einem Lebewesen erreicht worden ist. Im Freiballon erreichten Berlon und Lüring am 31. Juli 1901 bei Berlin eine Höhe von 10 Kilometer, das ist ein Rekord, der in 25 Jahren ungebrosen geblieben ist. Ein unbemannter Fesselballon des Observatoriums Lindenberg kam bis auf 8,2 Kilometer Höhe, ein Drachen derselben Beobachtungsstelle erreichte eine Höhe von 9,7 Kilometer. Die höchste je erreichte Höhe wurde mit einem Registrierballon in Uccle bei Brüssel am 25. Juli 1907 mit einer Höhe von 26 6 Kilometer erzielt. Aber der Ballon war natürlich unbemannt. Es steht anzumerken, daß jüngste wissenschaftliche Beobachtungen die Unhaltbarkeit früherer Ansicht, daß sich der Vogelflug der Wandervogel in gewaltigen Höhen vollzieht, die zum Teil mit 6000 bis 10 000 Meter angenommen wurden, erwiesen haben, und daß sich der Vogelflug tatsächlich in viel geringeren Höhen vollzieht. Die neueste Forschung nimmt an, daß sich der Vogelflug zu allerhöchst in Höhen bis zu 2000 Meter abspielt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Mittwoch, den 1. September 1926.

Konzerthaus: Gastspiel des Gläffischen Theater: 'Le Bucef Duettschel-wasser' und 'Die las Barbellu', 8 Uhr. Stadthaus: Konzert badischer Volkstänzer, 8 1/2 bis 8 Uhr. Hotel Rolo, Kriesshöhe 13: Melodische Vorträge, 8 1/2 Uhr. (Salerwitt). Volkshaus-Theater: Die Gardsfürstin, 8 Uhr. Kaffeehäuser: Tanzabend. Opern-Konzert: Neues Programm, 8 Uhr. Reichshaus: Generalöffnung mit neuem Kabarettprogramm. Fortschritte Kuria: Tanz, 4 Uhr. Zum Moninger: Großes Konzert, 8 Uhr. Kaffeehäuser: Großes Sonderkonzert, 8 1/2 Uhr. Reichshaus: 30 bad mein Herz in Hebelberg verloren. - Man hielt nach.

Nächte mit Moissi.

Von Paul Leppin, Prag.

Die Weltläufigkeit, die er heute besitzt, die kluge beherrschte Art über Kunst und Menschen zu sprechen, fehlten ihm damals gänzlich. Er war einer, in dem etwas glühte, gegen Grenzmauern hämmerte, gegen Zwang und Beherrschung losbrach. Im Verkehr mit den prominenten Geistern der letzten Jahrzehnte, der durch Aufstieg, Ruhm, Karriere bedingt war, ist er der ausgeglichene Mensch, der klar bemugte und beobachtende Künstler geworden. Damals war er ein Junge. Ein Ungeheurer, der vom Ausmaß seiner Kraft keine Ahnung hatte, ein von Ungeheimen Beobachter, der ohne Kontrolle nach Formeln tastete. Das Bizarre seines Wesens war eher Hemmschuh als fördernder Faktor. Die Gesellschaft, der er sich angeschlossen, eine eitle Manier, die so unerschleiert an Philistertümele erinnerte, verstimmt. Das künstlerische Fazit seiner Prager Jahre war ein bodenlos geringes. Angelo Neumann, der den waghalsigen, noch vor Wodentritt im Wiener Burgtheater als Statist beschäftigten Anfänger gleich zu Beginn in einer großen Rolle vor die Rampe stellte, zog unmutig seine Hand von ihm. Von Wiederbesinnungen mit Mißtrauen abgesehen, von den Entgleisungen mit Jubel empfangen, enttäuscht, des Genies verdächtig, wußte der Jüngling Moissi in der Krise hemmungslosler Bereitschaft, sich dem Leben hinzugeben, keine andere Zuflucht als die Prager Nächte.

Wenn ich heute, nach mehr als zwanzig Jahren, mit die Methode gegenwärtig mache, mit der wir unermüdblich in den Niederungen der Abgeklärtheit dem Phantom nachspüren, das sich uns häufig genug als 'Abenteurer' präsentiert, will sie mir wenig gefallen. Moissi fühlte sich wohl in dieser Umgebung, die sein Temperament mit Romanistik benutzte, die ihm artüblicherlich und wagemutig schien, in der er beharrlich zwischen Morgen und Mitternacht Bedeutungslosigkeit nachtrafete.

Wenn die Gegenstände der Kaffeehauspieler unser Blut erhitzen, wenn die zweifelhafte Kunde später Schwärmer Rot und Nichtsankigkeit ihres Daseins mit schalen Litören hinunterspülte, fing Moissi gewöhnlich zu singen an. Er sang, was der Stunde und ihrem Tribut entsprechend war: Cassenhauer, Schmachtschen, gangbare Operettenklänge, zum Schluß seiner italienischen Heimat zum Preis den ureigenen welschen Kontus von den trügerischen Frauenherzen. Klavierpieler und Geiger machten eine Pause, und die Gäste am Nebentisch grühten vertraut und baten um eine Zugabe.

Käuflich gab es auch Zwischenfälle in der leicht einzündlichen Welt der Desperados. Ich erinnere mich an einen Zusammenstoß in einer Chantantstube in der Spizergasse, wo ein aufgeregter Besucher seinen schön polierten Spazierstock auf dem Kopfe Moissis zerhau, der ihn darauf wie ein Büffel anrannte und nach kurzem Faustkampf zur Stredte brachte. Wie wir nachher erfuhren, war es ein Schnapsagent auf der Durchreise, dem unser fahrlässiges Benehmen während der Vorstellung in die Krone gefahren war. Der Vorfall endete einige Wochen darauf mit einer kleinen Gerichtsverhandlung. Der schlagfertige Kunstfreund wurde auf Grund polizeiarztlichen Befundes, der auf Moissis Schädel erhebliche Schrammen und Anschwellungen feststellte, zu einer Geldstrafe verdonnert, die er lächelnd bezahlte.

Moissis künstlerischer Entfaltung haben die Bummeljahre nicht

geschadet. Mit guter Witterung erkannte er am Ende selbst den Zeitpunkt, wo es nötig wurde, die Prager Bylle zu beenden. Zahlings wie alle wirksamen Entscheidungen kam sein Entschluß. Er floh vor den Prager Nächten in die taghelle Wachsamkeit Berlins. Dort im Bannkreis der Zukunft, hatten sie keine Macht über ihn.

Das kleine Entzücken.

Eine Hölty-Romanze zum 1. September.

Von Carl Ferdinands.

Der Herr Konrektor von Einem stand in der guten Stube seines mit altertümlichen Holzschmuck verzierten Hauses in Hannover-Verd-Weiden und schwamm in Wonne. Denn vor ihm auf dem geblümten Rattunrarapee saßen Johann Heinrich Wok und Christoph Hölty, die beiden berühmten Dichtersjünglinge des Göttinger Hainbundes, und er glaubte, daß sie wegen seiner Dichtungen gekommen seien. Hätte er geahnt, daß einer von beiden noch heute auf dem Wege zum anderen gesat hätte, der gute Konrektor verzapfe einen guten Wein, aber schlechte Verse, dann wäre er nicht ganz so eilig gewesen, den Postkanten mit seinen irrsichen Sülden herbeizuschleppen. 'Ja,' antwortete der andere der Dichtersjünglinge, 'aber seine Lotte, das kleine Entzücken, ist noch tausendmal besser und schöner als sein Wein!'

Wer Augen hatte, der mußte das auch sehen, als die Tür aufging und die Achtzehnjährige, blühend, behend, schmieglam mit einem Stupsnäschen, einem glatten, grauen Hauskleid, das auf den Keitrod verjäherte, warmen blauen Widen, festen, an Arbeit gewöhnten, schönen Händen und brennendroten Lippen, eintrat. Sie konnten den Klopffuß halb auswendig, und in ganz Göttingen war niemand, der so zärtlich und ahnungsvoll von Liebden, Mondhein und Liebe reden konnte. Deshalb war sie auch die heimliche Wufe des Hains und von all den waderen Jünglingen gleich einem Engel verehrt, was ihrer frischen Natürlichkeit aber keinerlei Abbruch tat.

Sie stellte, während der Vater ein blutdürstiges Bardiat eigener Schlagschlacht vorzuzug, den Krug mit Landwein auf den Tisch, Wecher dazu wußte, ehe sie sich nach der Küche wandte, um das Abendbrot herzurichten, einen schnellen Blick auf den Jüngeren, der ihr noch nicht bekannt war, auf Hölty. Sie stellte fest: hoch und nochig von Wachs, breitschultrig, aber schlaf nach vorne gebückt, unbehilflich, wie träge und schlaftrig. Gelbblau von Angesicht, von Boden-narben entfleckt, die sogar seine Stirn gezeichnet hatten, die hohe schöne Stirn, auf der Geist und Liebdenwürdigkeit wohnten. Blau-blaue Augen, die all seine Ungehalt wieder vergessen ließen, Augen, die schalkhaft-unbehilflich wie Lungenaugen in die Welt sahen.

Das kleine Entzücken überraschte sich dabei, wie sie, während sie eigentlich den dunkel geräuchereten Schinken schneiden sollte, an dem geöffneten Fenster lehnte und den aufgertürmten Wolken nachschaute, die über die spitzen Dächer ruhig und menschenfern in den klaren Abendhimmel wuchsen.

Am anderen Morgen, als Lotte den Tee brachte, ein Weilschen becken Männern gefessen und dem jungen Wok sowie ihrem Vater die langen Tonpfaffen angezündet hatte, mußte der Konrektor in die Schule. Da wurde bis Mittag gefalbert, Wok sah am Klavier und sang ein Lieb, wofür er durch einen harmlosen Ruß belohnt wurde, Hölty mußte zum Jubel der beiden anderen eine ganze Pfeife Tabak rauchen und bekam dafür auch einen Ruß.

Nachmittags wanderte man in den Rheinhardtswald, der im schmerzhaften Rot seiner herbstlichen Büden flammte. Wok mit dem Konrektor voran, Lotte mit Hölty folgend. Der Dichter war hingekriechen, er war so ganz ergriffen von diesem natürlich-betteren, frischen Mädchenwesen, das da an seiner Seite schritt, daß er oft den Faden des Gesprächs verlor und nur immer wieder den einen Gedanken fassen konnte: dies sonnenfröhliche Geschöpf einmal wirklich fassen zu dürfen, wie der Bräutigam seine Braut küßt, nicht oberflächlich und spielerisch, wie heute früh für die widerwillig verschlungene Pfeife Tabak. Und es schien ihm, als ob das kleine Entzücken, da es von seinen Elegien und Liebden sprach, einen ganz anderen, zärtlichen Nebenston fände, als wie wenn sie mit dem Genossen spreche.

Schon hatte er herzklopfend ihre Hand ein paar mal ergriffen, ohne daß sie ihm wehrte, schon hatte er, als der Aufstieg über große Steine gar zu steil ging, ihren runden Arm umspannt und ihr geholfen, obwohl er fühlte, daß sie eher ihm helfen könne, dem der Bergweg den Atem leuchend aus der wunden Brust trieb. Besorgt bemerkte es Lotte, wählte einen guten Ruhestich und bat ihn, sich etwas zu erholen. 'Ich einladend, sah sie nieder. Da wurde der unbehilfliche Mund herbei, der Dichter Christoph Hölty sprach, lang der holden Lotte des Konrektors von seiner Liebe, mit überhörtsten Worten bettelte er, mit zitternden Händen prekte er ihre Hände und brüdete endlich seinen Kopf an ihr rundes Antl.

Somit hob sie ihn auf, sah ihn lächelnd, mit tränenden Augen an und sagte langsam: 'Hölty, Hölty, kommen Sie zu sich, ich bin... niemand weiß es, selbst mein Vater nicht... einem guten Manne verprochen!'

Da weinte der junge Dichter im Moose, bis ihn ein Hustenanfall fast erstickte. Die junge Schöne aber, über ihn gebeugt, sprach ihm leise zu, was keiner, nur er verstand. So daß, als er an ihrer Seite wieder zu den beiden Vorausgegangenen rückte, ein tiefbeglücktes Gefühl hatte, als hätte er ihre Lippen wirklich als Bräutigam geküßt. Und so trennte er sich von dem kleinen Entzücken.

Im Oktober des Jahres 1876, als Lotte dunkel bewegt vom Tode des jungen Dichters, ihres Hölty, gehört hatte, empfing sie einen Briefumschlag von der Hannoverischen Post, dessen Aufschrift noch, wie sie gleich bemerkte, von der Hand des Verstorbenen geschrieben war. Gleich erbrach sie den Brief und fand nur die Strophen einer Ode darin, die Hölty, als er krank war und sich sterbensmatt fühlte, wohl für sie geschrieben hatte. 'Auftrag' hieß das Gebiöt:

Ihr Freunde, hängt, wann ich gestorben bin, Die kleine Harje hinter dem Altar auf, Wo an der Wand die Totentranze Manches verstorbenen Mädchens schimmern.

Der Künstler zeigt dann freundlich dem Reisenden Die kleine Harje, raucht mit dem roten Band, Das, an der Harje festgeschlungen, Unter den goldenen Saiten flattert.

Oft, sagt er haumend, tönen im Abendrot Von selbst die Saiten, leise wie Bienentrot Die Kinder, auf dem Kirchof spielend, Hörten's und sahn, wie die Kränze beuten.

Da erst wußte das kleine Entzücken, wie ihr's wirklich ums Herz war, sie ließ alles stehen und liegen, suchte im Rheinhardtswalde die Stelle, wo Hölty ihr seine Liebe gestanden hatte und weinte sich ja...

Aus Baden.

Vom Badischen Sängerbund.

Vom Badischen Sängerbund wird uns mitgeteilt: Die alljährliche ordentliche Hauptversammlung wird diesmal in Neustadt/Schwarzwald abgehalten, u. zw. schon am 5. September, jedoch noch Schwarzwaldausflüge angehängt werden können. Am Tagungsort sind Vorbereitungen getroffen, den Sängergästen einen frohen Festtag zu bereiten. Die Beratungen der Vertreter des Bundesvereins sollen u. a. die endgültige Entscheidung bringen, ob das seit zwei Jahren geplante große Bundesfängerfest im Jahre 1927 stattfinden kann oder wegen der verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnisse verschoben wird. Letzterenfalls auf wann, vorläufiglich auf 1929. Auch wird festgelegt werden, wo es stattfinden soll. Die Bundesleitung hält nach wie vor an dem geradezu selbstverständlichen Plan fest, daß das Bundesfängerfest nach Freiburg kommt, wie es aus dem ganzen Sängerbund heraus seit Jahren sehnlichst gewünscht wird und wiederholt verlangt wurde. Am Sonntag abend fährt ausnahmsweise ein extra eingeschobener Zug ab Neustadt 7.37, an Freiburg 9.08, was für diejenigen Teilnehmer, die noch abends von Freiburg weiterfahren wollen, sehr erwünscht ist.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Rastatt.

Durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein in Rastatt wird in den Tagen vom 10. bis 13. September ds. J. zu Rastatt (in den Räumen der städtischen Festhalle, nahe dem Bahnhof) eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet. Es ist dies seit 13 Jahren wieder zum ersten Male, daß im Kreise Baden eine größere landwirtschaftliche Ausstellung stattfindet. Die Ausstellung wird umfassen: Erzeugnisse des Felds, Obst- und Gartenbaues einschl. selbstgezogener Samenreien, Erzeugnisse tierischer Herkunft, landwirtschaftliche Hilfsstoffe, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Mit der Ausstellung verbunden ist ein großer Saatgutmarkt, der allen Landwirten die Möglichkeit gibt, einheimisches und in unsere Verhältnisse passendes Saatgut zu beziehen. Sonntag, den 12. September finden im Anschluß an die Ausstellung landwirtschaftliche Vorträge mit Lichtbildern statt und Gratisverlosung von Saatgut und Obstbäumen. Ebenso wird Montag, den 13. September eine Schweineprämierung durch die Badische Landwirtschaftskammer mit der Ausstellung verbunden und ein Ziegenmarkt veranstaltet. Es kann schon jetzt mit einer starken Besucherzahl gerechnet werden.

Das Etklinger Heimalspiel „Der Martinsturm“.

Am Turm der Etklinger Martinskirche befindet sich unter der Kuppel ein harter eiserner Keil, der zu einer sehr schönen Sage Anlaß gegeben hat. Als nach der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 15. August 1689 der Martinsturm einzufallen drohte und die Bürger ratlos auf seinen Sturz harrten, soll ein junger Schlossergeselle mit Gefahr für Leib und Leben diesen eisernen Keil um den Turm geschmiedet haben. Als Lohn für diese wackere Tat, die die frisch erbauten Häuser am Einsturz rettete, hat der Geselle die Tochter seines Meisters zur Frau erhalten. Diese Sage ist Gegenstand des Heimalspiels von Bernhard Bender „Der Martinsturm“, erschienen im Verlage Braun-Karlsruhe. In drei Akten führt das Stück die Sage lebhaft vor Augen. Der Dichter hat die Erzählung gedanklich vertieft und läßt sie anklingen an die Not unserer heutigen Zeit; der Martinsturm wird zum Symbol für das um seine Existenz ringende deutsche Volk. So dürfte das Spiel über die Grenzen des Lokalen hinaus das Interesse des weitesten Publikums erregen. Die Uraufführung findet bei gutem Wetter am 5. September auf der Freilichtbühne in Etklingen in dem zur Zeit recht stimmungsvollen Walthaldenpark statt.

Von der Hölentalbahn.

Wir weisen darauf hin, daß mit dem letzten Augustsonntag auf der Hölentalbahn größere Jugeneinsparungen eintreten. Vom September an verkehren an Sonntagen folgende Züge nicht mehr: Zug Nr. 1539 Freiburg ab 4.08 vorm., Neustadt an 5.53 vorm.; Zug Nr. 1545 Freiburg ab 6.25 vorm., Neustadt an 8.19 vorm.; Zug Nr. 1549 Freiburg ab 8.37 vorm., Neustadt an 10.31 vorm.; Zug Nr. 3421 Freiburg ab 5.27 nachm., Hirschsprung an 6.20 nachm.; Zug Nr. 1572 Neustadt ab 5.26 nachm., Freiburg an 7.02 nachm.; Zug Nr. 1578 Neustadt ab 6.28 nachm., Freiburg an 7.58 nachm.; Zug Nr. 1570 Neustadt ab 7.37 nachm., Freiburg an 9.08 nachm.; Zug Nr. 3422 Hirschsprung ab 6.35 nachm., Freiburg an 7.13 nachm. Der so beliebte Nachmittagszug zum Busch des Jägerpfades, Freiburg ab 1.10 nachm., Freiburg-Wiehre ab 1.15, Hirschsprung an 2.02 nachm. wird auch noch an den nächsten Sonntagen bei günstiger Witterung gefahren werden. Wenn dieser Zug ausgeführt wird, verkehrt als Gegenzug für die Heimreise auch Zug 3422: Hirschsprung ab 6.35 nachm., Freiburg an 7.13 nachm. — Aus Anlaß der am Sonntag, den 5. September, in Neustadt-Schw. stattfindenden Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes wird nochmals Zug 1570, Neustadt ab 7.37 nachm., Freiburg an 9.08 nachm. mit Halt auf allen Stationen ausgeführt. — Da an den beiden nächsten Sonntagen bei gutem Wetter noch mit einem lebhaften Ausflugsverkehr ins Hölental gerechnet werden kann, empfiehlt es sich, frühzeitig an die Bahnhöfe zu kommen, damit die Bahnverwaltung in der Lage ist, erforderlichenfalls Entlastungszüge rechtzeitig anzuordnen.

!! Durlach, 31. August. (Sport und Gemeinbewahren.) Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugenpflege hat die heranzutretenden Bürgerausführgewählten zur Veranstaltung genannt, sich mit einer Rundfrage an die einzelnen Parteien zu wenden, inwiefern sie geneigt sind, sich für die Förderung der Leibesübungen und für die Unterfertigung der in Betracht kommenden Beschlüsse einzusetzen. Geordnet wird vor allem die Einlegung einer namhaften Summe in den städtischen Voranschlag für die genannten Zwecke. Weiter wird verlangt der Verzicht auf Erhebung einer Vergütungsteuer bei rein sportlichen Veranstaltungen und solchen, die der Jugenpflege dienen. In gleicher Weise wie der Staat einen Ertrag der Grundsteuer auf sportliche Anlagen gewährt, soll auch die Stadt auf die Erhebung solcher Steuern verzichten. Ein weiterer Punkt betrifft die Gewährung von Darlehen zur sportliche Zwecke durch die städt. Sparkasse zu ermäßigtem Zinsfuß, da die Anlagen der Sportvereine nichts einbringen. Einige Fraktionen, so die Bürgervereinigung und die Deutsche Demokratische Partei haben bereits zustimmend geantwortet.

— Bretten, 31. Aug. (Autounfall.) Das Redaktionsauto der „Frankfurter Zeitung“, das am Samstag nachmittag von Frankfurt wegfährt und in dem sich Redakteur Wolf von Dewald, seine Frau und Dr. Veierpjal nebst dem Chauffeur befinden, erlitt bei Bretten einen schweren Unfall. An einer Straßenkreuzung stieß es mit dem Auto des Landarztes Dr. Süß aus Müllingen zusammen. Das Auto des Arztes wurde vollständig zerkümmert. Ein Begleiter des Dr. Süß trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Insassen des Frankfurter Autos wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Dewald erlitt eine Kniegelenkverletzung mit Bluterguß, während seine Frau an der Schulter verletzt wurde. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Untertürkheim, 30. Aug. (Abfchiedsfeier.) Nach nahezu 12jähriger Tätigkeit verläßt Herr Pfarrer Busch am 1. September anfezern Ort, um seine neue Amtsstelle in Eppingen anzutreten. Am Sonntag abend versammelten sich zu einer Abfchiedsfeier im Pfarrhofe der ewangelische Männer- und Jünglingsverein, der Jungfrauenverein, die Sonntagsschule und viele Einwohner, welche den Abschieden durch Vorträge von Psalmensprüchen und Liedern ehrten. Der Vorstand des Männer- und Jünglingsvereins hielt im Namen sämtlicher Vereine eine Ansprache, in welcher er dem Herrn Pfarrer für seine Liebe dankte, und der Pfarrfamilie Wohlergehen in der neuen Heimat wünschte. Eine Sonntagsschülerin überreichte sodann unter pathendem Gedicht eine Palme. In herzlichen Worten dankte Herr Pfarrer Busch allen, die ihm durch diese Stunde ihre Liebe und Anhänglichkeit bewiesen haben. Zum Schluß spielte der Psalmensänger das Lied: „So nimm denn meine Hände“, welches von allen Anwesenden mitgegeben wurde. Einfach und schlicht, aber herzlich war die Feier, so wie der Mann selbst ist, dem sie galt.

— Hilsbach (Amt Bruchsal), 31. Aug. (Angeschossen.) Der hiesige Feldhüter Huber wurde morgens kurz nach 5 Uhr auf seinem regelmäßigen Kontrollgang angeschossen, wobei ihm

Die Automobilstraße Hamburg—Frankfurt—Mailand

Für die Rheintalroute über Karlsruhe—Freiburg. — Eine Entschlebung der Mittelbadischen Verkehrsgemeinschaft.

Schon seit etwa zwei Jahren tauchen in der deutschen und in der ausländischen Presse Nachrichten über den beabsichtigten Bau einer Automobilstraße Deutschland—Italien auf, ohne daß man eigentlich recht weiß, wo die Urheber zu suchen sind. Zunächst erschien der Plan so phantastisch, daß man nur an eine Idee amerikanischer Finanzleute denken konnte. Dann wieder wurde die Angelegenheit von Italien aus propagiert, ohne daß man auch hier wußte, wo die treibenden Kräfte lagen. Inzwischen hat man sich in Deutschland selbst so mit dem Gedanken befreunden, daß seine Ausführbarkeit gar nicht mehr so unumgänglich erscheint; namentlich dann, wenn alle Kräfte, die ein Interesse an dem Bau der Straße haben, zusammenwirken. Den Kernpunkt bildet natürlich die Finanzierung. Da aber eine ganze Reihe von großen Kommunalverwaltungen und schließlich auch die einzelnen Länder, die an der Straße liegen, starkes Interesse an dem Plan bekunden, so stehen auch hier keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr entgegen.

Nunmehr scheint das Projekt in eine neue Phase eingetreten zu sein. Das Wirtschaftsamt der Stadt Frankfurt läßt die interessierten Kreise, Vertreter der Städte, darunter auch Karlsruhe, Automobil- und Gummiindustriellen usw. zu einer Aussprache auf Anfang September nach Frankfurt am Main ein. Zweck dieser Aussprache soll die Gründung einer Studien-Gesellschaft sein, die zunächst einmal die Vorarbeiten zu leisten hätte, namentlich aber ein Projekt über die endgültige Linienführung ausarbeiten müßte. Es sind bisher zwei Linien in Vorschlag gebracht worden, die sowohl in technischer, wie in wirtschaftlicher Beziehung sehr stark voneinander abweichen. Ganz natürlich ist, daß schließlich derjenige Straßenplan der Vorzug gegeben werden muß, der einerseits die technischen und finanziellen Schwierigkeiten auf ein Minimum reduziert, andererseits aber die größte Aussicht auf Rentabilität und Zukunftsmöglichkeiten einschließt.

Das erste Projekt sieht eine Trassenführung von Hamburg über Berlin, Leipzig, Nürnberg, München und Verona nach Mailand vor, schließt also die Reichshauptstadt in den Automobilweg ein. Ganz abgesehen davon, daß bei der Wahl dieser Strecke der Weg um rund 400 Kilometer verlängert und sich dem Bau große technische Hindernisse entgegenstellen, führt diese Linie streckenweise durch sehr dünn besiedelte Gebiete, was die Rentabilität sehr beeinträchtigen dürfte. Viel aussichtsreicher erscheint das zweite Projekt: Hamburg — Hannover — Cassel — Frankfurt a. M. — Karlsruhe — Basel — Zürich — Mailand. Als Bahnhofs- und St. Gotthard vorgesehene, dessen großzügige Tunnelanlage eventuell auch die Verladung der Automobile per Kasse zuließe. Diese zweite Linie führt in fast schnurgerader Richtung von Hamburg und dem mitangetroffenen Bremen über Hannover durch das Reinetal nach Göttingen, entlang der Weser nach Cassel, Mar-

burg, Siegen und Naheim ins Maintal. Hier erhält der Automobilweg seinen Anschluß an das untere Rheintal, an Köln, Mainz und Wiesbaden. Von Frankfurt aus schneidet die Straße direkt in die landschaftlich reizvolle oberrheinische Tiefebene ein, berührt hier auf dicht besiedeltem Gebiete zahlreiche bedeutende Städte mit starkem industriellen Leben und regen Fremdenverkehr. Auf der ganzen langen Strecke stellen sich dem Bau nennenswerte Hindernisse nicht entgegen. In Offenburg, das über Karlsruhe und über Baden-Baden erreicht wird, ist Gelegenheit für den Anschluß von Straßburg und damit von Frankreich geboten. Ueber Freiburg geht der Weg nach Basel, Zürich, Schwyz, Göschenen, St. Gotthard, Airolo, Bellinzona, Como, Monza nach Mailand. Selbstverständlich würde von hier aus die Straße bis zur Ligurischen Küste nach Genua fortgesetzt werden. Welches dieser beiden Projekte schließlich zur Ausführung gelangt, werden die jetzt einleitenden Besprechungen sehr bald zeigen.

Die Mittelbadische Verkehrsgemeinschaft beschäftigte sich in der letzten Sitzung bereits mit der Frage der Nord-Süd-Autostraße Hamburg — Mailand. Es entwickelte sich über dieses Projekt eine lebhafte Aussprache. Der Vorort Karlsruhe stellte dabei folgende Entschlebung zur Diskussion:

„Die Mittelbadische Verkehrsgemeinschaft hat aus den Tageszeitungen von den Projekten der Herstellung von Automobilstraßen Hamburg—Frankfurt a. M.—Mailand vernommen. Sie begrüßt die Absicht der Anlage solcher neuzeitlicher Verkehrswege, erweitert aber auf d. g. Bestimmte, daß die Nord-Süd-Strasse von Frankfurt über die Rheintalroute als die historische Verkehrsroute zwischen den Nord- und Südländern geführt wird und nicht über technisch schwer zu überwindende und schon deshalb viel längere Gebirgsstrecken im Ostschwarzwald. Das Rheintal stellt auch im Verkehr mit den Nordhöhen von jeher die gegebene, weil kürzeste Verkehrsstraße für den Eisenbahn- und Schiffsverkehr dar und es ist deshalb auch im vorliegenden Falle beizubehalten, die kürzeste und vorzuziehende Verkehrsstraße für den neuzeitlichen Kraftwagenverkehr aufzunehmen. Die Verkehrsgemeinschaft beschließt, in diesem Sinne bei den zuständigen Reichs- und Landesstellen vorstellig zu werden.“

Der Vertreter des Vororts Karlsruhe betonte, daß hierbei die Rheintalroute nicht buchstäblich zu nehmen sei. Die Autostraße brauche nicht mitten durch die Städte zu führen. Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, daß die badische Regierung möglichst bald mit ihren Plänen hierzu heraussiehe, damit sich die Städte mit den Zufahrtsstraßen heute schon darnach richten könnten.

Die Entschlebung wurde von den Vertretern der Mitgliedstädte Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Etklingen, Karlsruhe und Rastatt angenommen.

eine Kugel in die Stirn und Schrot in die Nase drang. Die Kugel konnte von einem Arzt wieder entfernt werden. Der angeschossene Gemeindevorsteher war mehrere Stunden bewußtlos. Man vermutet, daß zwei Täter in Betracht kommen.

— Mannheim, 31. August. (Ausgesundene Kindesleiche.) Gestern nachmittags 4 Uhr wurde im Hofhain hinter der Hildensbrunnischen Mühle die Leiche eines neugeborenen Kindes (Knaben) gefunden, welche erst kurze Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Die Leiche war mit einer Unterlage umwickelt, um welche eine hiesige Zeitung vom 13. August geschlagen war. Das ganze Paket war mit braunem Papapapier umhüllt.

— Heidelberg, 31. August. (Erdbeben.) Gestern nachmittags registrierte der Seismograph der Landesoberwarte auf dem Königsstuhl ein Erdbeben mit einer Herdntfernung von 2000 Kilometer. Die ersten Wellen kamen gegen 12.41.54 Uhr, die zweiten Wellen 12.44.59 Uhr, die letzten Wellen 12.47.9 Uhr. Das Maximum fiel auf 12.47.53 Uhr. Die Bewegung erfolgte gegen 1 1/2 Uhr.

— Eberbach, 31. Aug. (Verleihenbung.) Unterhalb Pleutersbach am Steinbruch der Firma Rühl und Reimuth wurde die nur mit Vadeholz befestigte Leiche eines 6—8jährigen Knaben gefunden. Vermutlich ist es der am letzten Mittwoch in Gundersheim beim Baden ertrunkene Knabe.

— Emmendingen, 30. Aug. (Zwei Mabiats.) Zwei Handwerksburschen von Dortmund und Neustadt in Westpreußen kamen auf ihrer Wanderfahrt nach Demningen. Im Gasthaus zum „Ochsen“ fanden sie Unterkunft. Am Sonntag abend befanden sie sich in halbangertrunkenem Zustande in der Wirtschaft zum „Hirschen“ und belästigten die anwesenden Gäste. Es entstand eine große Rauserei. Nur dem energischen Eingreifen des Gendarmereiamtlichers Lammert ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhütet wurde. Dieselben wurden sofort in Orisarrst gebracht und heute dem zuständigen Richter vorgeführt. Beide erhielten je 14 Tage Haft.

Vorketten (Amt Emmendingen), 31. August. (Abgeordnetentag des Gauverbandes Hochberg.) Am nächsten Sonntag, den 5. Sept., vormittags, findet hier der diesjährige (25.) Abgeordnetentag des Gauverbandes Hochberg badischer Kreisvereine statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, die Bildung eines Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenverbandes mit der Wahl des Gauleiters und Ausfühlers. Seitens der Gemeinde findet nachmittags die Entfaltung eines Kriegerdenkmals statt, an welchem auch die aus obigem Anlaß anwesenden auswärtigen Kreisvereine teilnehmen.

— Freiburg/Br., 30. August. (Das neue Haus des Vereins Badische Heimat.) Der Landesverein Badische Heimat hat nunmehr sein neues Heim fertiggestellt. In der Hansjakobstraße, dem Zufahrtsweg zum Schwarzwald, erhebt sich das stattliche, hochgeliebte Haus, aus seiner Umgebung hervortretend durch den violett-roten Anstrich, der grauer Verputz und schwarze Eisengitter, heimische Handwerkerarbeit, mildern. Durch die Errichtung des eigenen Daches will der Verein zeigen, daß er da ist, daß er hier heimisch ist. Er ist die Stelle, die in Baden berufsmäßig, offiziell anerkannt, die badischen Heimatdenkmäler schützt. Weiter will der Verein zeigen, wie man davon soll in heimischer Art und zugleich will er festlegen, daß der Verein Badische Heimat in Freiburg, wo er gegründet wurde und stets seinen Sitz hatte, bodenständig ist. Diese Begründung gab der erste Vorkhede, Prof. Fischer, dem vollendeten Werk bei einer Besichtigung am Montag durch Presse und Freunde der Vereinsbestrebungen. Der Erbauer des Hauses, Architekt M e r f e l, legte dem die Bauausführung näher dar. Das untere Geschoss enthält die Arbeitsräume. Darüber befinden sich zwei Wohnungen und weitere Zimmer des Vereins. Entsprechend den bereitgestellten Mitteln war die Ausführung einfach und gediegen. Was an Schmuck vorhanden ist, wurde von Freunden gestiftet. Ein deutsches und heidisches Haus sollte es sein, deshalb der altertümliche hohe Giebel und deshalb die Farbe; denn die Häuser älterer Vorkahren waren gerade in Oberbaden besonders farbig gehalten und hier in Freiburg ist die farbige Architektur wieder neu belebt worden. So hat der volkstümliche Verein unter seinen bewährten Führern eine neue Heimat gefunden, getreu seiner Art, die der Arbeit am badischen Land dienen soll.

— Freiburg/Br., 31. August. (Sturz aus dem Fenster.) Am gestrigen Abend stürzte aus dem 4. Stock eines Hauses in der Wenzingerstraße ein junger Mann von hier auf das Straßenpflaster. Er erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Ueber die Ursache des Unfalls steht noch nichts genaues fest.

— Freiburg, 30. August. (Vereinigung von Kolonialkriegeren und Kolonialdeutschen.) Mit dem Sitz in Freiburg hat sich eine Vereinigung von Kolonialkriegeren und Kolonialdeutschen gebildet, der sich aus dem Kreisgau rund 50 Mitglieder angeschlossen haben, die ehemals im deutschen Kolonialdienst standen oder in den deutschen Ko-

lonien angedienstet waren. Zweck der Vereinigung ist Hochhaltung des deutschen Kolonialgedankens und des Bestrebens zur Wiedererlangung von Kolonialbesitz unter jeglicher Fernhaltung politischer und konfessioneller Betätigung. Bis zur endgültigen Festlegung haben die Leitung übernommen Major der Schutztruppe a. D. E. W e i ß - G r u n e r n, Polizeikommissar a. D. Josef Kaiser-Freiburg und Oberleutnantstabsarzt Hermann Braunagel-Freiburg. Mehrliche Vereinigungen bestehen in Baden, Karlsruhe, Pforzheim und Säckingen.

— Breisach, 31. August. (Schweizer Gäste.) Gestern vormittags 1/2 12 Uhr traf der Sonderdampfer mit den angemeldeten 220 Mitgliedern des Schweizerischen Architekten- und Ingenieurverbandes hier ein und legte einige 100 Meter unterhalb der Schiffbrücke an. Eine ansehnliche Zahl Breisacher Bürger hatte sich zum Empfang der Schweizer Gäste eingefunden; frohes Willkommen grüßte bei Ankunft des Schiffes herüber und hinüber. Nach Verlassen des Dampfers begaben sich die Angekommenen nach dem Gasthaus „zum silbernen Turm“, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Wie der Führer der Reisegesellschaft mitteilte, hält der Verband alle zwei Jahre seine offiziellen Jahresversammlungen ab, die gewöhnlich mit einem Ausflug in heimatisch oder befreundete Gegenden ihren angenehmen Abschluß finden. Den gefrigen Besuch verbandt unser Städtchen seiner materiellen Lage am Rhein, welche die Gäste zu einem Ausflug zu Schiff nach hier verleitet. Nach kurzer Besichtigung des alten Müllers verließen die Schweizer Breisach wieder, um Freiburg noch einen kurzen Besuch abzuhalten, und von dort die Heimreise in die verschiedensten Schweizer Kantone anzutreten.

— Säckingen 31. Aug. (Uhrennepper.) In Säckingen und Waldshut macht sich in den letzten Tagen ein sogenannter Uhrennepper bemerkbar. Er verdirbt Uhren, die einen Wert von etwa sechs Mark haben, unter der Vorpiegelung, daß es echt goldene Uhren im Werte von ca. 200 Mark seien, zu 40—50 M an den Mann zu bringen.

— Gengenbach, 31. Aug. (Ein Eisenbahnunglück verhütet.) Durch einen glücklichen Zufall und die Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde heute vormittags 9.20 Uhr, wie uns von Augenzeugen berichtet wird, ein Eisenbahnunglück vermieden, das zweifelslos leicht größeren Umfang hätte nehmen können. Etwa 600 Meter nach Verlassen der Station Gengenbach kam die vordere Achse des Packwagens des Schnellzuges, der Offenburg um 9 Uhr verläßt, aus den Schienen und ritz den Bahntörper in einer Länge von zirka 200 Meter auf. Nachdem der Zug etwa 200 Meter im Ruhestande war, bremste der Lokomotivführer und brachte den Zug vor einer Unterführung zum Stehen, der ohne Zweifel den Abgang hinuntergestürzt wäre. Nach einundneunzigständigem Aufenthalt wurde der Zug auf dem zweiten Geleise weitergeleitet. Das Geleise an der Unfallstelle ist bis zur Stunde noch unbenutzbar. Der Zuginsassen bemächtigte sich nicht geringer Schrecken. Die Unfallstelle war bald von den Passagieren und den Bewohnern der Stadt Gengenbach umzäunt. Die Ursache des Unfalls liegt noch nicht fest. Eine Untersuchungskommission aus Offenburg war alsbald zur Stelle.

— Billingen, 29. Aug. (Die Spätzugverbindung mit Schwenningen.) Zur Aufrechterhaltung der Spätzugverbindung Billingen—Schwenningen ist die Stadtgemeinde Willingen bereit, die Ausfallgarantie für den Verwaltungsonderzug Billingen—Schwenningen für den Monat September mit zwei Dritteln zu übernehmen, während Schwenningen ein Drittel übernommen hat. Damit ist die Aufrechterhaltung dieser Zugverbindung auch für den kommenden Monat gesichert. Von Schwenningen aus sind Verhandlungen eingeleitet worden, um die Führung eines Triebwagens am Morgen und am Abend auf der Strecke Schwenningen—Billingen zu erreichen.

— Vom Bodensee, 29. Aug. (Fischräuber.) Seit einigen Jahren macht sich, wie das Seebild berichtet, unter den Wasservögeln ein sehr gefährlicher Fischfresser bemerkbar, der noch vor 10 bis 12 Jahren kaum bekannt war und nur höchst selten zum Vorschein kam. Es ist der Sägegäuger, ein prächtiger, großer Schwimmoegel, der ein ansehnliches Gewicht erlangt. Auch im Züricher See wurde der Fischräuber festgestellt. Am 17. September vorigen Jahres rüdten die ersten Sägegäuger ein und verblieben dann bis gegen Mitte März d. Js. Die Tatlage, daß bei den frisch erlegten Vögeln sich noch zwei bis fünf junge 10—12 cm lange Fischchen in Schnabel und Hals voranden, zeugt von der Gefräßigkeit dieser Fischräuber. Die Sägegäuger, die zur Gattung der Entenvögel zählen, haben einen scharfkantigen, starken Schnabel. Sie leben sonst im Norden zumeist auf Meeren und kommen im Winter an die Gewässer Deutschlands. Zum Schaden unserer Fischerei sind sie in den letzten Jahren bis in unsere Gegend gekommen, anfänglich vereinzelt, in den letzten Jahren aber in größerer Zahl. Das Fleisch der Sägegäuger ist bei richtiger Zubereitung genießbar.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Leipziger Herbstmesse 1926. Vena begründeter Optimismus.

Der vorläufige deutsch-französische Handelsvertrag.

Die Vorarbeiten des dieser Tage in Kraft getretenen vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommens...

Die Aufgabe, die den beiderseitigen Handelsverträgen gestellt war, war nach alledem erheblich schwieriger, als es gemeinhin der Fall ist...

Wegen der jüdischen Schwierigkeiten darf man nicht übersehen, daß die englische Handelsvertragsdiplomatie mit noch größerer Entschlossenheit an ihrem Verhandlungsprogramm festhielt...

Das am 5. August abgeschlossene vorläufige Handelsabkommen wird in der Vergangenheit des betrachteten Jahres 1927 erwartet werden...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) An der Abendbörse, die ihren letzten Verlauf nahm, verkehrte sich das Interesse für Elektr...

Warenmarkt.

Wien, 31. Aug. Obstmarkt. Nachmittagsmarkt vom 30. August. Der Obstmarkt der letzten beiden Tage war von 11.35...

Wolfsch., 31. Aug. Schweinemarkt. Dem gestrigen Schweinemarkt waren 413 Perkele zugeführt.

Metalle. Frankfurt, 31. Aug. Edelmetalle. Ein Kilo Gold 2795 Mark Geld, 2812 Mark Brief.

Banken und Geldwesen.

Beamtentbank A. G., Berlin. Durch die Tagesstellungen geht zur Zeit die Nachricht, daß die Beamtentbank A. G. in Berlin sich unter Geschäfts...

Banknotenverkehr in Ungarn. Die Banken gegen die Vermittlung der Regierung, die Ermäßigung der Bankrate wurde in der Bundesbank...

Industrie und Handel.

Leinwand. Griechenland. Das Einfuhrverbot auf gewisse Gruppen von Luxuswaren, das am 31. Juli erlassen wurde...

Notenbank Mannheim A. G. vom. Neuzust. nationaler Notenbank Mannheim. Auf die Tagesordnung der am 4. September...

Servierkaffe vom. Genz u. Co., Heidelberg. In der gestrigen 29. Generalversammlung waren 6.447 Vorzugsaktien und 10.481 Stammaktien...

Die Gesellschaft der 1924 noch einen geringen Reingewinn erzielen konnte, hat in dem mit dem 31. Dezember 1925 abgelaufenen Geschäftsjahr einen...

Die fanierte Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1925 nach Abführung von 20.000 RM. Doppelte Aufwertung mit dem kleinen Überfluß von 640 RM. ab...

Die Bilanz zeigt ein Auslandsvermögen von 908.467, Aktivaanteil mit 550.000, Kreditoren 880.000 (4 Mill.), Rückstellung für schwebende Forderungen...

Die Gesellschaft, die bekanntlich im Herbst vorigen Jahres unter Geschäftsauflage geteilt und durch die am 18. Dezember...

Die Gesellschaft, die bekanntlich im Herbst vorigen Jahres unter Geschäftsauflage geteilt und durch die am 18. Dezember...

Der wirtschaftliche Optimismus ist eine gute und notwendige Sache; er darf aber nicht auf Propaganda-Betriebungen irgend einer Stelle begründet sein...

Die übliche Maschinenindustrie hat nicht einmal eine große Verbesserung aufzuweisen gehabt, so daß auch die Aufträge noch spärlicher als bei den vorigen Messen stehen...

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausbau der amerikanischen Nähnähfabrikation. Infolge der starken Konkurrenz hat sich während der letzten Zeit ein beträchtlicher Bedarf an...

Die Vorräte an amerikanischer Baumwolle. Ueber die Weltvorräte, den Weltverbrauch und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der...

Die Notlage der deutschen Lokomotivindustrie.

In der schwierigen Geschäftslage der Lokomotiv-Industrie geht dem Metallmarkt aus...

Die Lokomotivindustrie in Deutschland hat sich in den letzten Jahren nicht unerheblich ausgedehnt...

